



28. Jahrgang

Nr.75/März 2012

Welikij Nowgorod = Билефельд



= Великий Новгород = Bielefeld

Sehr verehrte, liebe Mitglieder und Freunde Welikij Nowgorods,

hiermit lade ich Sie ein zur

Öffentlichen Jahreshauptversammlung am Dienstag, dem 13.03.2012 um **19 h**
in Raum 240 in der Ravensberger Spinnerei (VHS) im Ravensberger Park 1

Wie alljährlich geben wir Ihnen Bericht über unsere Arbeit, alle zwei Jahre wählen Sie den Vorstand; dafür haben wir an diesem Abend Zeit ab 19 Uhr (den genauen Ablauf finden Sie auf der nächsten Seite).

Anschließend kommt zu uns der **erste Jubiläumsgast: Dr. Wladimir Jarysch, ein Meister der Birkenrinde in Theorie und Praxis**. Die Birke, die seit dem Altertum in Russland ein nationales Symbol ist und in vielen nordischen Ländern im Mittelpunkt von Fruchtbarkeitsfesten im Frühling steht, hat einzigartige und vielseitig verwendbare Inhaltsstoffe: ihre Heilkraft z. B. ist den nordischen Völkern von alters her bekannt und wird neuerdings in der Onkologie erforscht. Die Rinde hat antiseptische und antibakterielle Eigenschaften, sie ist atmungsaktiv und feuchtigkeitsregulierend und ihre ätherischen Öle gewähren Schutz gegen Schimmel. Gefäße, die man aus Birkenrinde fertigt, sind weich und leicht, wasserdicht, stabil und isolieren ihren Inhalt gegen Wärme und Kälte. Praktische Erfahrungen können Sie mit diesem wunderbaren Werkstoff an drei Nachmittagen mit Dr. Jarysch machen, da er **in der VHS am 10., 13. und 14.3. nachmittags einen Kurs** anbietet, in dem Sie selber einen kleinen Gegenstand aus Birkenrinde flechten können.

Am Abend der Jahreshauptversammlung wird Herr Dr. Jarysch über seine Arbeit sprechen und Bilder dazu zeigen. Er hat nach einer musikalischen und kulturwissenschaftlichen Ausbildung eine Lehr- und Forschungstätigkeit aufgenommen, die ihn gründlich mit den alten russischen Traditionen des Birkenrindenhandwerks vertraut machte. Seit 1995 leitet er im Kulturpalast in Welikij Nowgorod das Studio „Nowgoroder Birkenrinde“. Oft ist er unterwegs im In- und Ausland, um an kulturwissenschaftlichen Kongressen als Referent und Handwerkslehrer aufzutreten. Seit 1994 gibt es eine Zusammenarbeit mit amerikanischen Spezialisten, die sich intensiviert. Er betreut wissenschaftliche Arbeiten zur kulturellen Bedeutung des Birkenrindenhandwerks und hat selber ein inzwischen weit verbreitetes Buch darüber geschrieben.



Herzlich willkommen!
Brunhild Hilf

Tagesordnung der Jahreshauptversammlung

1 Jahresberichte

- 1.1 Bericht der Vorsitzenden
- 1.2 Bericht des Kassenswartes
- 1.3 Stellungnahme und Entlastung durch die Rechnungsprüfer
- 1.4 Aussprache über die Arbeit des Kuratoriums
- 1.5 Entlastung des Vorstandes

2 Vorstandswahlen

Der jetzige Vorstand hat zwei Jahre amtiert, kandidiert erneut und möchte außerdem einen freien Beisitzerposten besetzen.

- 2.1 Wahl des/der ersten Vorsitzenden
- 2.2 Wahl des/der zweiten Vorsitzenden
- 2.3 Wahl des Kassenswartes
- 2.4 Wahl der Schriftführerin
- 2.5 Wahl der Beisitzer
- 2.6 Wahl eines Kassenprüfers

3 Vortrag des Dr. Jarysch.

Ich hatte den Nowgoroder Studenten Alexander Alexeev, den viele von Ihnen von Mitgliederversammlungen und seiner Unterstützung des Millenniumscamps kennen, um eine **Einschätzung der politischen Situation** gebeten: hier ist sie.

Sehr geehrte Mitglieder des Kuratoriums,

wie Sie zweifellos wissen, ist die gesellschaftspolitische Situation Russlands höchst spannend und ereignisvoll seit der Duma-Wahl im Dezember 2011. Ich selbst habe eine Menge Artikel in den deutschen Zeitungen gelesen, die – im Gegensatz zu mehreren russischen Medien – einen umfangreichen sachlichen Überblick über die gegenwärtigen Ereignisse bieten. Warum ist so rasch eine so negative Reaktion der Gesellschaft der Verwaltung gegenüber entstanden? Welche Leistungen der Opposition lassen sich schon beobachten? Wie hat die Situation im ganzen Lande nun Welikij Nowgorod betroffen? Meine eigenen Überlegungen dazu würde ich sehr gerne mit Ihnen teilen.

Zu Massendemonstrationen „Für freie und faire Wahlen“ haben nicht nur mehrere Videos, Bilder und Berichte von Augenzeugen Anlass gegeben, die kurz nach den ersten Wahl-Ergebnissen im Internet veröffentlicht wurden. Die Hauptsache ist ebenfalls, dass die Reaktion der Regierung Russlands keineswegs als „adäquat“ bezeichnet werden konnte. Die Äußerungen des Präsidenten Dmitrij Medwedjew, dass jene Videos überhaupt nichts beweisen, sowie die Überzeugung von Wladimir Putin, dass die oppositionellen Veranstaltungen vom Außenministerium der USA finanziert werden, haben die kämpferische Stimmung der Bürger nur stärker gemacht.

Leider hat die bunte Zusammensetzung der Demonstranten (von Nationalisten über oppositionelle Parteien bis zu Lesben- und Schwulenverbänden Russlands) sowie trügerische Ähnlichkeiten mit der „orangenen“ Revolution in der Ukraine der Regierung einen sehr guten Anlass dafür gegeben, einen gewissen Teil der Gesellschaft gegen die Protestierenden einzunehmen. Besonders hilfreich waren dabei die Pro-Regierungsorganisationen für Jugendliche wie „Naschi“, „Stal“, „Die junge Garde“ u.a. Aber im Großen und Ganzen sind alle protestierenden Gruppen in ihren Forderungen einig: man verlangt freie demokratische Wahlen.

Die wichtigste Folge der vergangenen Demonstrationen und anderer von oppositionellen Gruppen und Parteien landesweit durchgeführter Maßnahmen besteht meiner Meinung nach darin, dass die Menschen in Russland stärker gesellschaftspolitisch eingestellt und engagiert

geworden sind. Welikij Nowgorod ist keine Ausnahme aus dieser Tendenz. Die allrussische Aktion vom 10. Dezember „Für faire Wahlen!“ hat auch in Nowgorod (bei dem großen Warenhaus „Rus“) stattgefunden und rund halb Tausend Menschen gesammelt – obwohl die Stadtverwaltung die Durchführung dieser Demo im letzten Moment untersagt hat. Nach einer Woche wurden kleinere Demos und Mahnwachen von den „Kommunisten“, der Liberal-Demokratischen Partei Russlands (jedes Wort dieses Namens kann ebenfalls mit Anführungszeichen geschrieben werden) sowie der Partei „Jabloko“ veranstaltet. Noch nach einer Woche – am 24. Dezember 2011 – haben die Vertreter der Opposition neben dem Akademischen Dramentheater namens F. M. Dostojewskij eine sanktionierte Demonstration durchgeführt, die ca. 400 Menschen besucht haben.

Kurz danach hat die Stadtverwaltung die Durchführung aller Massenaktionen bis zum 1. März 2012 verboten. Der offizielle Grund lautet „die Notwendigkeit der Prüfung der Schmutzwasserkanäle“. D.h. die Stadtverwaltung ist davon überzeugt, dass ein starker Andrang von Menschen zum Bodeneinbruch führen kann. Diese Verordnung betrifft aber die Pro-Regierungsdemonstrationen offensichtlich nicht, weil am 4. Februar ein sog. „Puting“ (Putin + Meeting) bei dem Dramentheater organisiert wurde, wo rund 3,000 Menschen (größtenteils Studenten und Arbeiter des öffentlichen Sektors) zu finden waren.

Ich persönlich bin Anfang Dezember in die demokratische Partei „Jabloko“ (russ. „Apfel“) eingetreten, die meines Erachtens wohl die einzige richtig oppositionelle Partei Russlands ist. Betrachtet man das Programm und die Tätigkeit dieser Partei, steht sie mehreren europäischen Parteien sehr nah. Nach den Stimmen, die in der vergangenen Duma-Wahl von russischen Bürgern im Ausland abgegeben wurden, hat „Jabloko“ in mehreren europäischen Ländern (einschließlich Deutschland) sogar den ersten Platz belegt. Aber als Mitglied der Partei habe ich nicht nur an den von „Jabloko“ durchgeführten Protestposten teilgenommen, sondern werde sehr bald Mitglied der sog. gesellschaftlichen Kammer des Nowgoroder Gebietes, die eine Art Brücke zwischen der Gesellschaft und der Verwaltung ist. Diese Arbeit ist zwar unbezahlt, scheint mir aber äußerst interessant und nützlich zu sein, weil eines der Hauptprobleme des politischen Systems Russlands aus meiner Sicht eben die schlechte Beziehung zwischen den Bürgern und Staatsbeamten ist.

Außerdem sind die „Jabloko“-Mitglieder in Zusammenarbeit mit verschiedenen Aktivisten des öffentlichen Lebens und sozialen Gruppen der Stadt jetzt stark damit beschäftigt, die Nowgoroder während der Präsidentenwahlen engagiert zu machen, d.h. man wird vorwiegend durch Internet und Telefongespräche dazu aufgerufen, selbst an den Präsidentenwahlen vom 4. März entweder als Mitglied einer Wahlkommission oder als Beobachter in einem Wahlsprengel teilzunehmen. Wie ich wurden rund 100 Nowgoroder vor kurzem dank dieser Maßnahmen zu schon seit mehreren Wahlen unveränderten Wahlkommissionen hinzugefügt und sind jetzt aktiv an der Vorbereitung auf die kommenden Wahlen beteiligt, was in gewisser Weise die Möglichkeit der Massenfälskationen senkt. Der nächste Schritt ist die Hinzuziehung von Beobachtern in sämtliche Wahlsprengel.

Aufgrund der zahlreichen Prognosen und der allgemeinen Stimmung der Gesellschaft gehe ich davon aus, dass Wladimir Putin doch zum nächsten Präsidenten Russlands wird. Dies bedeutet aber nicht, dass alle Bemühungen der Opposition vergeblich sind. Wie schon gesagt, hat sich das Verhältnis der russischen Bürger zur gegenwärtigen Verwaltung sowie Politik im Allgemeinen stark verändert. Ich bin ganz davon überzeugt, dass, als Folge davon, die politische Situation im Laufe der nächsten sechs Jahren allmählich besser wird und bis 2018 wesentliche Fortschritte bezüglich der Demokratie in unserem Land zu beobachten sein werden.

Das wären alle Informationen, die ich Ihnen mitteilen möchte. Falls Sie weitere Fragen an mich haben, stehe ich Ihnen mit meiner E-Mail-Adresse (alex.alexeev@ymail.com) sehr gerne zur Verfügung.

Mit ganz herzlichen Grüßen aus dem rebellischen Nowgorod,
Alexander Alexeev

Neues aus der Nowgoroder Presse

Wahlkampf ist seit den Protesten wegen Wahlbetrugs nach der Duma-Wahl vom 4. Dezember 2011 und danach im Vorfeld der Präsidentenwahl am 4. März 2012 das große Thema in der deutschen Berichterstattung zu Russland. Im Januar dieses Jahres erschienen in unseren Zeitungen Berichte über Maßnahmen zur Gewährleistung von Transparenz des Wahlprozesses, insbesondere über die Installation von Kameras in den Wahllokalen in unserer Partnerstadt. Anbei einige Artikel zu den Wahlereignissen in Welikij Nowgorod:

Nowgoroder Nachrichten/Новгородские ведомости, 27.12.2011

„Zornige Nowgoroder“ gehen erneut auf die Straße

In den Tagen nach der Wahl erwies sich Welikij Nowgorod als eine der protestwütigsten Städte Russlands bei den Unmutsäußerungen anlässlich des Parlamentswahlkampfes.

Die jüngste Demonstration unter der Parole „Für ehrliche Wahlen“ fand am vergangenen Samstag auf dem Platz neben dem Schauspielhaus statt. Das frostige Wetter und der starke Wind haben die „zornigsten Stadtbewohner“ nicht aufhalten können - so nannte die Protestler der „Polit-Technologe“ des Kremls [Wladislaw] Surkow. Gegen 14.00 Uhr hatten sich an die 200 Leute versammelt, unter ihnen viele Journalisten, manche von Berufs wegen, manche dem Gewissen folgend. Über dem Platz wehten die Fahnen der Kommunistischen Partei, die von „Jabloko“ und „Gerechtes Russland“ sowie von der internationalen sozialdemokratischen Jugendbewegung.

Zugang zu der Kundgebung war möglich nur durch einen schmalen Korridor durch den von der Polizei errichteten Abgrenzungszaun. Die Ordnungshüter baten die Demonstranten, den Inhalt von Taschen und Rucksäcken zu zeigen, ansonsten traten sie nicht in Erscheinung. Ein Großmütterchen, offenbar zum ersten Mal an einem solchen Ereignis teilnehmend, fragte verwundert: „Werden jetzt die Kundgebungen eingezäunt?“

Im Gegensatz zur Hauptstadt wurden in Welikij Nowgorod kein heißer Brei und kein Tee gereicht, man musste sich an den Reden und Losungen warm halten. Dafür wurden eine schlecht gedruckte oppositionelle Zeitung sowie weiße Bänder verteilt. Die Vorsitzenden und Mitglieder der Wahlkommissionen, die die Fälschung der Wahlergebnisse zugelassen hatten, wurden zur Verantwortung gerufen. Die Redner erinnerten daran, dass bislang keine einzige Strafanzeige in diesem Zusammenhang erhoben worden ist. „Wenn wir unsere Meinung äußern, dann werden die Behörden sich scheuen, solche Willkür walten zu lassen, wie diesmal bei den Dumawahlen“, hieß es in der Rede eines der Organisatoren der Kundgebung, Wadim Beriaschwili.

Während die Redner sprachen, sammelten Aktivisten Unterschriften für eine Resolution, die dem Gouverneur Sergej Mitin überreicht werden sollte. Zu deren Hauptforderungen gehörten die Überprüfung der Ergebnisse der Wahl zur Staatsduma und zur Nowgoroder Gebietsduma sowie der Rücktritt der Vorsitzenden der Gebiets- und der städtischen Wahlkommissionen. Außerdem forderten die „Zornigen“ den Rücktritt des Nowgoroder Oberbürgermeisters und die Rechtsverfolgung der verantwortlichen Amtseute wegen des festgestellten Tausches der Wahlprotokolle und des Aufkaufens von entlastenden Bescheinigungen bei der Firma Akron AG. Anton Swiridow

<http://novved.ru/politic/17950-lrasserzhennye-novgorodczyr-vnov-vyshli-na-uliczu>

Nowgoroder Nachrichten/Новгородские ведомости, 24.1.2012

Die Kamera schaut in die Welt

Welikij Nowgorod ist die erste Stadt in Russland, in der Kameras zur Beobachtung der Wahlen installiert worden sind.

Am Samstag wurde in Welikij Nowgorod im Wahllokal Nr. 278 in der Kinder- und Jugendkunstschule Russlands erste computergesteuerte Anlage zur Videoüberwachung der

Stimmabgabe und der Stimmenzählung offiziell installiert. Diese Operation wurde von Igor Schtschjogolew, Minister für Telekommunikation und Massenmedien, für die fünfzig anwesenden Journalisten kommentiert:

„Nowgorod wird von uns allen noch aus der Schulzeit mit der mittelalterlichen Volksdemokratie der *Wetsche* assoziiert, und wir meinen, dass die Möglichkeit, den Wahlverlauf im ganzen Land zu verfolgen, einen Bestandteil der direkten Demokratie darstellt. Deshalb sollen sich die Videokameras eben von hier aus über ganz Russland ausbreiten“, antwortete er auf die Frage, warum ausgerechnet Welikij Nowgorod für den feierlichen Startschuss des Wahlüberwachungsprozesses auserwählt wurde.

Obwohl nur noch weniger als anderthalb Monate bis zur Präsidentschaftswahl am 4. März verbleiben, ist Rostelekom, der die Aufgabe von der Regierung übertragen worden ist, die Kameras im ganzen Land aufzustellen, fest entschlossen, den Fertigstellungstermin einzuhalten. Als die Videokamera an der Decke in der Halle für die Choreographieklassen angebracht und an das Notebook angeschlossen wurde, konnten sich alle Anwesenden überzeugen, dass das Bild im Internet präsent war. Der Minister für Telekommunikation wurde gebeten, sich vor das Objektiv zu stellen, und seinen Exkurs in die Welt der Computertechnologie konnte man mit kurzer Verzögerung gegenüber der Echtzeit im World Wide Web verfolgen – dies eine Eigentümlichkeit der Glasfaseroptik. [...]

Die Maßstäbe der technologischen Revolution vor den anstehenden Wahlen sind beeindruckend. Wenn jemand auf die Idee käme, sich sämtliches Videomaterial vom kommenden 4. März anzuschauen, bräuchte er dafür 500 Jahre! Im ganzen Land gibt es mehr als 91.000 lokale Wahlkommissionen. Die Leistungsfähigkeit des einzurichtenden Systems erlaubt es bis zu 25 Millionen Internetnutzern pro Tag, den Verlauf der Wahlen zu verfolgen. Die Bilder von einer Kamera können gleichzeitig von 60.000 Menschen verfolgt werden.

„Wozu das alles?“ – fragten die skeptischen ausländischen Journalisten. Igor Schtschjogolew antwortete in gutem Englisch auf die Frage:

„Sehen Sie, in unserem Land haben die Wähler das Vertrauen verloren in das, was in den Wahllokalen passiert, sie glauben dem Ergebnis nicht.“

Für die Ausrüstung der Wahllokale in Russland mit Videübertragungssystemen wurden aus dem Bundeshaushalt 13 Milliarden Rubel [= €327 Millionen] bereitgestellt. Der kommerzielle Wert des Projekts beträgt zwischen 25 und 30 Milliarden Rubel – Rostelekom wird also zusätzliche Ressourcen auffindig machen müssen. Nach den Wahlen werden die Einrichtungen, in denen sich die Wahllokale befinden, die neu gelegten Leitungen für ihre eigenen Zwecke nutzen können. [...]

Nur 16 der 545 Wahllokale [im Nowgoroder Gebiet] werden ohne Internetübertragung bleiben.

„In diesen Lokalen wählen weniger als 2000 Stimmberechtigte“, erklärte der Gouverneur Sergej Mitin. „Dort hat es keinen Sinn, Anlagen zu installieren. Nach den Wahlen werden sie einfach geschlossen“.

<http://novved.ru/politic/18137>

Nowgoroder Nachrichten/Новгородские новости, 8.2.2012

Wen denn sonst sollten die Gewerkschaften unterstützen?

[...] Trotz Temperaturen von -20° ist es am vergangenen Samstag der Nowgoroder Gebietsföderation der Gewerkschaften gelungen, an die 3000 Menschen aus verschiedenen Kreisen des Nowgoroder Landes für eine genehmigte Kundgebung zur Unterstützung des sozial- und wirtschaftlichen Kurses der russischen Regierung und des Ministerpräsidenten Wladimir Putin zu versammeln. Viele brachten Luftballons und russische Fahnen mit. Der Auflauf von Menschen war so groß, dass sogar die Anwesenheit des Gouverneurs Sergej Mitin und seiner Vertreter so gut wie unbemerkt blieb.

Die Redner sprachen nicht nur von ihrer persönlichen Unterstützung für Putin und seine Regierung, sondern lieferten auch ihre „Aufträge“: Preissteigerungen der natürlichen Monopole

[Strom- und Gaslieferanten, z.B. – Üb.] stoppen, Stipendien und Renten erhöhen, Wohnraum für junge Familien bereitstellen, Unternehmen der Rüstungsindustrie unterstützen ... Der Kern der Forderungen war den Spruchbändern abzulesen: „Wir brauchen keine Revolution, sondern Ordnung“, „Wir haben etwas zu verlieren!“, „Ein starker Präsident – ein starkes Land!“

Die Führerin der Gewerkschaftsjugend, Olga Kolomoiez, erklärte von der Tribüne, dass die Jugend „in einem freien Land leben und Sicherheit für den morgigen Tag haben will“. „Wir sind gegen Revolution und für Stabilität, deshalb ist es uns so wichtig, heute den Kurs der russischen Regierung zu unterstützen“, sagte sie.

Andrej Filippow, ein Arbeiter aus Borowitschi, drückte sich dezidierter aus: „Wir brauchen keine bunte orangefarbene Revolutionen, wir brauchen Stabilität, gute Löhne und die Möglichkeit, unseren Kindern und Enkelkindern eine anständige Ausbildung zu geben! Ich rufe Euch auf, unsere Regierung und den Ministerpräsidenten Wladimir Wladimirowitsch Putin zu unterstützen!“

Die Vorsitzende der Allrussischen Pädagogischen Versammlung und Mitglied des nationalen Koordinierungsrates der Allgemeinrussischen Volksfront Walentina Iwanowa ist speziell nach Welikij Nowgorod angereist. Sie erinnerte daran, dass am 4. Dezember Abertausende Menschen in ganz Russland [auf die Strasse gegangen sind], um „Nein“ zur „Orangenen Revolution“ zu sagen. Sie betonte, dass sich an solchen Kundgebungen auch Lehrer beteiligen, die für eine stabile Entwicklung der vaterländischen Bildung und der russischen Schulen eintreten.

Der Vorsitzende der Gewerkschaftsföderation für das Nowgoroder Gebiet, Wassilij Fedosow: „Ich halte die Kundgebung für gelungen. Trotz der Kälte kamen die Leute, um ihre Meinung zu sagen. Wen denn sonst sollten die Gewerkschaften unterstützen? [Hier werden die anderen Kandidaten neben Putin – allesamt inakzeptabel – aufgelistet – Üb.] Die Gewerkschaften haben ihre Wahl getroffen und haben sie heute offen kundgetan“.

Irina Jewdokimowa

53news.ru/449:vasilij-fedosov-lkogo-zhe-eshhe-podderzhivat-profsoyuzamr/

Putin und die „nationale Frage“, oder Multikulti in Russland

Am 23.1.2012 veröffentlichte die „Unabhängige Zeitung“ (*Nezavisimaja gazeta*) einen fundamentalen und beeindruckend vielseitigen und nachdenklichen Aufsatz des Präsidenten Wladimir Putin (oder seines Ghostwriters) mit der Überschrift „Die Selbstbestimmung des russischen Volkes: eine polyethnische Zivilisation, fest verbunden an ihre Keimzelle, die russische Kultur“ (www.ng.ru/politics/2012-01-23/1_national.html). Putin streift in seinem Artikel die Schwierigkeiten mit der Integration von Migranten in den reichen Ländern des Westens („der Schmelztiegel kocht über und qualmt“), er konstatiert steigende nationale, ethnische und religiöse Konflikte in der globalisierten Welt und eine „mächtige neue [und wohl bedauerliche – Üb.] Völkerwanderung“ aus den armen und kriegsverseuchten Gegenden der Welt. Als Antwort auf die beschriebene Situation lehnt Putin den im Westen erprobten und neuerdings immer skeptischer betrachteten Multikulturalismus ab, weil Multikulti „die Integration durch Assimilation verneint. Er erhebt das Recht der Minderheit auf Andersartigkeit zum Absoluten und unterlässt es, dieses Recht auszutarieren durch Pflichten des Benehmens sowie bürgerliche und kulturelle Pflichten gegenüber der Kernbevölkerung und der Gesellschaft als Ganzem.“ Andererseits erinnert Putin an die tausendjährige multinationale Geschichte und Grundlage des russischen Staates und warnt eindringlich davor, im Interesse einer populistischen Politik die „nationale Karte“ zu spielen. Er fordert für die vielen russländischen Ethnien „Einheit in Vielfalt“, wobei er die Einheit als feste gemeinsame Verbundenheit mit der russischen Kultur versteht.

In den „Nowgoroder Nachrichten“ vom 28.1.2012 wurden Putins konkrete Forderungen in Bezug auf die nationale Frage in Russland auf vier Punkte reduziert, die bezeichnenderweise alle mit dem Problem der Migration zu tun haben:

„Erstens die Verantwortlichkeit für illegale Einwanderung zu verschärfen, zweitens die Einstellung von illegalen Einwanderern als Arbeitskräfte strafbar zu machen, drittens eine obligatorische Prüfung in der russischen Sprache für Einwanderer einzuführen. Viertens die Verantwortlichkeit zu verschärfen für die Besitzer von sog. ‚Gummiwohnungen‘, welche illegale Einwanderer [gegen Geld] in ihrem Wohnraum registrieren lassen“. (<http://novved.ru/politic/18193-chetyre-punkta>)

Bereits am 23.1.2012 veröffentlichte in den „Nowgoroder Nachrichten“ unter der Überschrift „Der entscheidende Faktor“ Prof. Michail Pewsner, Prorektor der Nowgoroder Universität und ein alter Freund vieler Bielefelder, insbesondere an der hiesigen Universität, ebenfalls einen Artikel zur nationalen Frage:

Nowgoroder Nachrichten/Новгородские ведомости, 23.1.2012

Die Bildung spielt die entscheidende Rolle in der polykulturellen Erziehung

Die Bildung ist eines der Hauptinstrumente für die Formierung einer gesunden Haltung zur nationalen Frage. Eines der Hauptinstrumente, weil es ja andere, nicht weniger wichtige, gibt: das politische System des Landes, die Politik des Staates... Aber die Bildung ist und bleibt ein wichtiger Faktor – sie kann die Völker verbinden, aber sie auch entzweien.

Denken wir an den Fall in Kirgisien, wo es zwei Eingänge für die Schüler gab: einen für die russischsprachigen, einen für die indigenen Kirgisien. Welche Schlüsse zogen die Schüler daraus? Wohin führt diese Trennung?

Die Bildung spielt die entscheidende Rolle bei der polykulturellen Erziehung von Kindern und Jugendlichen. Wenn man von Russland spricht, dann ist dies, natürlich, die Propagierung und Verbreitung der russischen Sprache und Kultur als Kern der russischen Staatlichkeit. Andererseits muss die Bildung die Erziehung zur Toleranz fördern. Das ist ein ganzes System für sich – die Andersartigkeit, das Andersdenken, die andere Kultur eines Anderen zu verstehen und zu akzeptieren. Und dazu gibt es drei Voraussetzungen:

1) die Entwicklung eines nationalen Selbstbewusstseins, 2) die Anerkennung von kultureller Vielfalt und die Erziehung der Jugend im Geist der Toleranz, 3) die Stärkung der Position der russischen Sprache und Kultur. Das sind wichtige Wertwegweiser für die Bildung in Russland. Wenn sie bei der Erziehung der Jugend berücksichtigt werden, dann ergibt sich die Grundlage für die Erschaffung eines geeinten, integren und starken Landes.

Auf dieser Ebene ist der Artikel von Wladimir Wladimirowitsch Putin von Bedeutung nicht nur im Sinne der Staatspolitik, sondern auch im pädagogischen Sinn. Sein Artikel ist sehr wohl überlegt und ausgewogen, er ist richtungweisend sowohl für die Politik als auch für das Bildungssystem. Insbesondere, was die Lösung der nationalen Frage angeht.

novved.ru/politic/18192-reshayushhij-faktor

Eine gute (??) Nachricht

Städtische Wochenzeitung NOWGOROD/Городская еженедельная газета НОВГОРОД, 12.1.2012

2011 war für Welikij Nowgorod ein Rekordjahr, was die Anzahl der offiziell beurkundeten Eheschließungen angeht. Laut Angaben des städtischen Standesamtes wurden im vergangenen Jahr 2665 Ehen geschlossen. Das sind 11% mehr als im Jahr 2010. [...] „Die Zahl der im Jahr 2011 registrierten Ehen stellt in der ganzen Geschichte des städtischen Standesamtes einen absoluten Rekord auf“, teilte der Pressedienst des Bürgermeisteramtes mit.

Wir fügen hinzu, dass in dem Jahr 22 Hochzeitsjubiläen gefeiert werden konnten: 17 „goldene“ (50 Jahre), zwei „smaragdene“ (55 Jahre), ein „diamantenes“ (60 Jahre), ein „eisernes“ (65 Jahre) und ein „leinenes“ (35 Jahre). [...]

http://gazetanovgorod.ru/index.php?option=com_content&task=view&id=15861&Item_id=36

Auswahl und Übersetzung: Dr. William Rotsel.

Integrationsprobleme von Aussiedlern

Die Moskauerin **Tatjana Trembatsch**, die sich seit etwa 8 Jahren beim hiesigen DRK um die russischen Neubürger kümmert, hielt auf unserer Mitgliederversammlung im November einen mehrteiligen Vortrag über Integration und Schwierigkeiten von Spätaussiedlern (deutschstämmigen Russen), von denen das Land NRW von jeher mit 21% die größte Gruppe aufnimmt. Köln, Bielefeld und Paderborn sind die Zentren.

Um die Situation der Aussiedler zu verstehen, müsse man sich zuerst einmal für die Geschichte der Deutschen in Russland interessieren und wissen, dass die Zarin Katharina II. vor über 250 Jahren alle Ausländer in einem Manifest dazu eingeladen hatte, die leeren, neu eroberten Gebiete im Südosten zu besiedeln und dort bei Befreiung von Militärdienst, geringen Steuern und Religionsfreiheit ihre erlernten Berufe auszuüben. Als der Zar 1907 in einem weiteren Manifest die Deutschen „nach Sibirien einlud“, war das Schlaraffenland zu Ende. Die Rechte der Neubürger wurden, wie die aller anderen Russen bzw. Sowjetbürger immer mehr beschnitten, bis sie unter Stalin ihre Sprache nicht mehr sprechen durften und in den Hohen Norden und andere unwirtliche Gegenden zwangsumgesiedelt wurden.

Der 2. Vortragsteil befasste sich mit der psychologischen Situation der Aussiedler, die bei uns meist einfach „Russlanddeutsche“ genannt werden. Der Höhepunkt der Rückkehrwelle nach Deutschland war in den 90-er Jahren. Danach stiegen die Anforderungen an die Deutschkenntnisse und die Welle wurde gestoppt. Zur Zeit kämen sie aus Tschetschenien, Georgien, Armenien. Auch sehr viele Illegale seien dabei, deren Asylanträge zu 90% abgelehnt würden. Wer jetzt noch aus Russland kommt, meinte Frau Trembatsch, gehöre meistens zu der Gruppe der Heiratsmigranten.

Im Hauptteil befasste sich die Diplompädagogin und Gesundheitswissenschaftlerin mit den Schwierigkeiten der Integration nach den ersten drei „euphorischen“ Monaten. Die meisten Spätaussiedler erlebten danach einen dramatischen Absturz, weil ihnen klar würde, dass ihnen die deutsche Kultur (und Sprache) immer ein Buch mit sieben Siegeln bleiben würden. Zu andersartig sei es, in der spätkommunistischen Planwirtschaft aufgewachsen zu sein statt im Wirtschaftswunderland. Hinzu komme, dass „die Gäste“ so gut wie nie erlebten und infolgedessen auch nicht mehr damit rechneten, dass sich ein Deutscher für ihre Erfahrungen in der SU bzw. Russland interessierte. Die Erkenntnis des Fremdbleibens in einem Land, auf das sie so große Hoffnungen gesetzt hatten, führe in sehr vielen Fällen zu schweren und dauerhaften Depressionen, die oft erst durch eine Rückkehr nach Russland verschwinden oder sich wenigstens besserten. Dass die, die bleiben, sich so gut wie nie im öffentlichen Leben äußerten und sich lieber zu ihresgleichen halten, liege daran, dass sie vor allem während der Sowjetzeit auf Anpassung und Unauffälligkeit gedrillt wurden und eigene unabhängige Meinungen, wenn sie laut geäußert wurden, stets bestraft worden seien.

Diesen Unterschied zu Deutschland hatten - in abgemilderter Form - viele der Zuhörer auch im heutigen Russland noch verspüren können. Alle hatten an diesem Abend Neues gehört und dazugelernt.

Das kam im Schlussapplaus zum Ausdruck, in dem die Mitglieder und Gäste der Referentin für den informativen Bericht aus ihrer Arbeit dankten.

Ulrike von Savigny

Adressen der Vorstandsmitglieder

Christel Franzen, Kupferheide 39a, 33649 Bielefeld, Tel. 451 102

Eberhard Heyd, Bodelschwinghstr. 387, 33647 Bielefeld, Tel. 412 233

Brunhild Hilf, Schelpsheide 12, 33613 Bielefeld, Tel. 889 282

Dr. William Rotsel, Spandauer Allee 16, 33619 Bielefeld, Tel. 105 668

Ulrike von Savigny, Auf der Hufe 23, 33613 Bielefeld, Tel. 886 414

Dr. Michael Schröder, Leiblstr. 99, 33615 Bielefeld, Tel. 882 909

Dr. Klaus Trillsch, Saarbrücker Straße 19, 33613 Bielefeld, Tel. 887 930

Herausgeber: **Kuratorium Städtepartnerschaft Bielefeld – Welikij Nowgorod e. V.**

Brunhild Hilf - Schelpsheide 12 - 33613 Bielefeld

Redaktion: Brunhild und Rebecca Hilf

Konto des Kuratoriums: Sparkasse Bielefeld BLZ 480 501 61, Kto.-Nr. 114041